

# Am Karabinerhaken schweben und genießen

Fallschirm-Neulinge können beim

Tandemspringen sicher angeschnallt mitfliegen

Das Muffensausen beginnt in 2600 Meter Höhe. Doch erst bei 3500 Metern fliegt die Tür der Cessna 182 auf, und das knappe Kommando des Piloten „Fertig machen zum Absprung“ erinnert an den eigentlichen Grund des Ausflugs. Vier Männer kauern in der Flugzeugkabine am Boden. Ein letzter Kontrollgriff zum Gurtzeug, Sprungbrillen und Lederkappen aufgesetzt. Dann rutschen die ersten zwei auf Knien zur Ausstiegsluke, lassen sich ins Nichts fallen. Wenige Sekunden später folgt das zweite Paar.

Vier Männer wagen den Sprung aus der Sportmaschine, doch nur zwei von ihnen tragen Fallschirme. Die anderen zwei fliegen mit – als Passagiere sozusagen. Tandemspringen heißt der Sport, bei dem Fallschirm-Neulinge ohne Vorkenntnisse Höhenluft im freien Fall schnuppern können. Ohne Zeit- und Kostenaufwand für Tauglichkeitsattest oder Grundausbildung im Fallschirmspringen – einfach festgeschnallt auf dem Bauch eines erfahrenen Springers.

Nach dem Ausstieg in luftiger Höhe rasen die beiden Paare mit einer Geschwindigkeit von knapp 55 Metern in der Sekunde auf die Erde zu. Galoppierender Puls, flache Atmung, für einen Augenblick der völlige Blackout kennzeichnen die ersten Sekunden des Sturzfluges. Ein sofort nach dem Absprung ausgelöster kleiner Bremsfallschirm hält die Fallgeschwindigkeit zwar konstant – doch 55 Meter pro Sekunde entsprechen immerhin satten 200 Kilometern pro Stunde. Nach 2000 Meter oder 50 Sekunden Freifall bremsen die Hauptfallschirme den Geschwindigkeitsrausch. Das bunte Tuch leuchtet in Regenbogenfarben über den Köpfen der Springer. Die Anspannung ist vorbei. Der Rest ist Schweben und Genießen – fünf bis sieben Minuten lang.

Mit 17 Jahren hat Gerd Eichinger aus Weil der Stadt seinen ersten Tandemsprung als Mitflieger absolviert. Das Fallschirmspringen hat den heute 41-Jährigen nicht mehr losgelassen. Mehr als 6000 Sprünge hat er seither ohne Zwischenfall sicher gemeistert, 3500 davon als Tandemmaster. Seit 1997 betreibt der Berufspilot, Flug-

und Fallschirmsprunglehrer seine Leidenschaft im eigenen Unternehmen, der Jump & Fun Factory in Weil der Stadt. Bevor das Abenteuer beginnt, so erläutert Eichinger seinen Tandempassagieren, kommt die Vorbereitung am Boden.

Alles Wichtige für den Absprung erfahren die Teilnehmer in zehn bis zwanzig Minuten Theorie einschließlich einiger Trockenübungen auf der Packplane: Gurte anlegen, Sprungbrille und Lederkappe aufsetzen, Position in der Maschine einnehmen. Dann hintereinandergeschnallt zur Ausstiegsluke rutschen, Absprungposition einnehmen, Hohlkreuz machen und Daumen im Gurtzeug einhaken. Wenige Minuten später finden sich die Fallschirm-Neulinge im Flugzeug wieder.

Der Aufstieg zur Absprunghöhe dauert je nach Maschinentyp und Flugverkehr zwischen zehn und zwanzig Minuten. Eichinger und sein Team – drei weitere Tandemmaster und Videomann Danny – haben außer der Cessna 182 auch noch eine Pilatus Porter im Einsatz, die Platz für zehn Springer bietet. Als Minimum für den Freifall gelten 2500 Meter Absprunghöhe, das Maximum liegt bei 4000 Metern. Dementsprechend variiert auch die Dauer des Freifalls, maximal sind es 65 Sekunden. Ein wenig Mitarbeit ist bei der Landung gefragt: Während der Tandem-

master den Schirm abbremsen, muss der Passagier seine Beine mit durchgedrückten Knien im rechten Winkel nach vorn strecken. „Sonst purzelt der Tandemmaster bei Bodenberührung über seinen Passagier“, erklärt Eichinger.

Als Ausrüstung reicht bequeme Kleidung, Jogginghose, Sweatshirt oder im Sommer ein T-Shirt. Von der Fallschirmsprungschule gibt es die „Kombi“ zum Drüberziehen, einen einteiligen Springeroverall, Sprungbrille und Lederkappe.

Als Passagier eignet sich jeder, der durchschnittlich fit ist, nicht unter Rücken- oder Herz-Kreislauf-Problemen leidet. Nur die maximale Körpergröße (1,90 m) und Gewicht (90 Kilo) sind festgelegt. Eichinger und sein Team springen auch mit Kindern – empfohlenes Mindestalter zwölf Jahre – oder mit älteren Herrschaften. Den Rekord hält eine sportliche 80-Jährige, die allein zum Sprungplatz kam, die Trockenübung am Boden absolvierte und dann mit dem

Vorkenntnisse sind beim Tandemspringen nicht erforderlich. Der erfahrene Springer öffnet rechtzeitig den Schirm. Foto: StN

## INFO

■ Jump & Fun Factory, Weil der Stadt, ☎ 0 72 34 / 18 50. Zehn Absprungplätze in Süddeutschland, darunter in Calw, Mühlacker bei Pforzheim und Rottweil. Kosten pro Fallschirm-Tandemsprung 199 Euro.

■ Blue Sky Adventures, Günther und Christian Scheuermann, Fellbach, ☎ 07 11 / 51 28 74. Skytandem, Alexander Boesel, Gerlingen, ☎ 0 71 56 / 43 65 85.

■ Infos beim Deutschen Fallschirmsport-Verband, Überherrn, ☎ 0 68 36 / 9 23 06.

■ Links zum Thema:  
@ www.stuttgarter-nachrichten.de/freizeit

Chef persönlich in den Himmel startete. Möglich wird dieses Erlebnis dank eines speziellen Fallschirm- und Gurtsystems: Vier Karabinerhaken (Belastbarkeitsminimum jeweils 2,5 Tonnen) halten den Passagier wie ein Känguru-Baby vor dem Bauch des Tandemmasters. Der ist für den Sprung verantwortlich, stabilisiert den Freifall, öffnet den Schirm und steuert die Landung. Nur den inneren Schweinehund, der jedem beim ersten Sprung zu schaffen macht, muss man allein überwinden. Petra S. Hardt

## HIER IST WAS LOS

### Auf die Burg Lichtenberg

**Oberstenfeld** – Hoch über Oberstenfeld (Kreis Ludwigsburg) erhebt sich auf der Spitze eines schmalen Ausläufers der Löwensteiner Berge die im 1200 erbaute Burg Lichtenberg. Die Burg wurde nie zerstört und zeigt als eine der besterhaltenen Anlagen die Entwicklung vom Hochmittelalter bis zur Neuzeit. Bei einer Führung am Sonntag, 4. Mai, 14.30 Uhr, wird Freiherr von und zu Weiler die Burg vorstellen. Anmeldung bei der Tourismusgemeinschaft Marbach-Bottwartal, ☎ 0 71 44 / 102 - 250 oder - 375.

### Im Kalkbuchenwald

**Lenningen** – Das Naturschutzzentrum Schopflocher Alb (Kreis Esslingen) veranstaltet am Sonntag von 9 bis 12.30 Uhr eine naturkundliche Führung im Lenninger Tal. Die Wanderung führt durch den Kalkbuchenwald am Steilabfall der Alb. Im Mittelpunkt stehen Frühblüher wie Lerchensporn und Buschwindröschen. Treffpunkt ist der Wanderparkplatz Lange Steige in Lenningen-Schlattstall.

### Saisoneröffnung

**Murrhardt** – Mit vielen Aktionstagen und Aktivitäten will das Carl-Schweizer-Museum Besucher nach Murrhardt (Rems-Murr-Kreis) locken. Am Samstag um 11 Uhr wird die neue Saison eingeleitet, anschließend (um 14 Uhr) sind die Besucher eingeladen, an einer Museums- oder einer Stadtführung teilzunehmen. Das Museum präsentiert sowohl die Stadtgeschichte als auch die heimatische Tier- und Vogelwelt.  
@ www.carl-schweizer-museum.de

## Ein Samenhandlerdorf blüht auf

Tausende von Tulpen verwandeln Gönningen im Frühjahr in ein buntes Blumenmeer

**Reutlingen** – Schon die württembergische Königin Charlotte ist zur Tulpenblüte in das Samenhandlerdorf Gönningen gekommen. Der Weg zum Friedhof in dem Reutlinger Teilort ist nicht zu verfehlen. Ortsfremde müssen nur den weißen Schildern mit den aufgemalten Tulpen folgen.

Wie einst zieren unzählige Blumen die Gräber – je nach Geschmack in Herzform oder akkurat in Reih und Glied gesetzt. Im April und Mai verwandeln die Tulpen den parkähnlichen Friedhof am Fuße des Rosbergs in ein buntes Blütenmeer. Beeindruckend ist die Vielfalt: einfache und gefüllte Blüten mit gefransten oder geränderten Blättern, deren Farbskala von Cremeweiß und einem Hauch von Rosa über warmes Gelb und Orange bis hin zu sattem Karminrot und samtigem Schwarz-Violett reicht.

Tulpen blühen so ziemlich überall in Gönningen – auf dem Friedhof, in Vorgärten und auf Verkehrsinseln. Sie erinnern daran, dass in dem Ort am Fuße der Schwäbischen Alb einst von den 2400 Einwohnern 1200 Samenhändler waren. Das war Ende des 19. Jahrhunderts – der Blütezeit des Gewerbes. Quellen zufolge trieben die Gönninger schon Ende des 16. Jahrhunderts Handel mit Sämereien aller Art. Im Laufe der Jahrhunderte spannten sie ein Netz aus Handelsbeziehungen über ganz Europa, das sie in sogenannte Samenstriche einteilten. Es sei zwar ehrenrührig gewesen, sich die abgesteckten Gebiete streitig zu machen, erklärt Rainer Ganzner, der das Gönninger Samenhandels-Museum betreut und Besuchergruppen führt. Vorgekommen ist es trotzdem, wie Gerichtsakten beweisen.

Handelspartner der Gönninger seien Klöster und Adlige gewesen, erzählt Ganz-

ner weiter. Darunter auch der russische Zar im 2500 Kilometer entfernten St. Petersburg. Dorthin sei ein Gönninger, so Ganzner, dreimal in einem Jahr gereist. Zu Fuß. Das macht 15 000 gelaufene Kilometer.

Ein gefährliches Unterfangen. „Die Samenhändler waren sehr mutige Leute“, betont denn auch der ehrenamtliche Museums-Chef. 244 Gönninger Samenhändlerinnen und -händler kehrten nicht wieder zurück in ihr Heimatdorf. An sie erinnert das Samenhandlenderdenkmal in der Kirche St. Peter und Paul. Um sich vor Überfällen zu

schützen, reisten die Handelstreibenden, die auf dem Hinweg wertvolles Saatgut und auf dem Rückweg viel Geld bei sich hatten, möglichst in Gruppen. Mehr über die Gönninger Samenhandlertadition erfahren Besucher im Museum des Ortes.

Übrig geblieben davon sind noch fünf Samenhandelsbetriebe und im Frühjahr die Gönninger Tulpenblüte. Birgit Klein

■ Infos zu Veranstaltungen, Öffnungszeiten der Kirche und des Museums:  
@ www.goenninger-tulpenbluete.de



Sattes Orange-Rot: Nur eine der vielfältigen Tulpensorten in Gönningen Foto: StN

## Klassik-Klänge im Schloss

**Ludwigsburg** – Im Kerzenschein durch die Belegte des Barockschlosses schlendern und bei Wein und Gebäck den Klängen von Streicherserenaden und Orgelkonzerten lauschen – bei einem besonderen Konzertereignis sollen sich Besucher der Ludwigsburger Residenz am Samstag, 26. April, wie die barocke Hofgesellschaft fühlen können. 13 Musiker des neu gegründeten Kammerorchesters Concerto Ludwigsburg sorgen in den Prunkräumen für klassische Klänge: Im Marmorsaal ist Mozart zu hören, im Theater erklingt Bach, ein Bratschenkonzert von Telemann ist ebenso auf dem Spielplan wie eine Streicherserenade von Tschaiakowsky.

Die Idee für die neue Veranstaltungsform mit dem Titel „Klingendes Schlosserlebnis“ stammt von Schlossverwalter Ulrich Krüger und Landeskirchenmusikdirektor Professor Siegfried Bauer. Der profilierte Dirigent hat aus seiner Zeit als Leiter des Ludwigsburger Jugendsinfonieorchesters noch gute Kontakte zu ambitionierten Musikern und vergangenen Jahr ein Streichersensemble mit dem Namen Concerto Ludwigsburg aus der Taufe gehoben. Bei einem Auftritt zum 50-jährigen Bestehen des Rotary Clubs in Ludwigsburg entwickelten Krüger und Bauer den Gedanken, mit Musik und Anekdoten die höfische Atmosphäre im Schloss wieder aufleben zu lassen. Ähnlich wie bei der Serie „Barock in Häppchen“ soll der Abend einen Genuss für alle Sinne bieten.

Als Hofdamen und Kammerdiener kostümierte Schlossführer begleiten die Gäste beim Gang durch die Prunkräume, den Abschluss bildet ein Klassik-Konzert unter den Kronleuchtern des Ordenssaals. Die Karten kosten 33 Euro (Beginn: 19 Uhr), Anmeldung, ☎ 0 71 41 / 18 64 58. sas

## WANDERTOUR Von Donauwörth entlang der Wörnitz

**Sehenswert:** Die Riesalb zwischen der Landesgrenze zu Bayern im Westen und der Wörnitz im Osten gehört zu den besonders schönen Wandergebieten, die wenig bekannt sind, obwohl sie viel Natur und Kultur bieten. Das zeigt die Wanderung auf der ersten Teilstrecke des Alb-Nordrand-Wegs entlang der Wörnitz. Sehenswert ist die ehemalige Reichsstadt Donauwörth mit ihrem malerischen Stadtbild. Krönender Abschluss bilden die Stadt und das Schloss Harburg.

**Tourlänge:** 18 Kilometer, wenig Steigungen, aufgrund der Länge für Kinder ungeeignet.

**Hin und zurück:** Mit der Bahn von Stuttgart über Aalen oder Ulm, Rückfahrt ab Harburg im Stundentakt. Mit dem Pkw über die Bun-

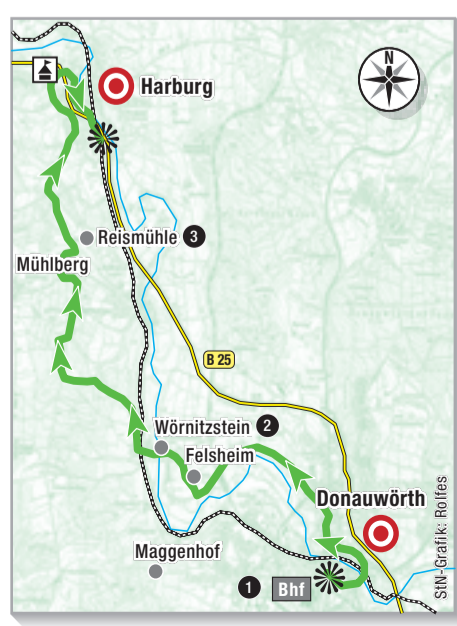
desstraßen 29 und 25 nach Donauwörth.

1 **Hier geht's lang:** Vom Bahnhof Donauwörth gehen wir mit Markierung rotes Dreieck rechts durch die Bahnhofstraße zur Wörnitzbrücke, über die Fischerinsel, durch das Riedertor und die Spitalstraße zum Rathaus. An seiner Vorderfront entlang wandern wir durch die Rathausgasse, durch das Ochsentörl, am Pulverturm vorbei links durch die Parkanlage, vorbei am Kinderspielplatz und am Mangoldfelsen. Dann geht es durch den Fußgängertunnel, den ehemaligen Bahntunnel der Linie Nürnberg-Augsburg, bis zur Abzweigung des Mühlwegs, dort auf einem Dammweg am Rand des Wörnitzals aufwärts nach Felsheim. Nach dem Dorf, gleich hinter der Hochspannungsleitung, gelangen

wir rechts über einen Bergrücken nach Wörnitzstein.

2 Wir überqueren die Wörnitz und gehen durch die Graf-Hartmann-Straße und über die Bahnlinie. Rechts abbiegend zieht sich der Weg zehn Minuten an der Bahnlinie entlang, bevor er durch Wald ansteigt und dann ins Morschbachtal abfällt. Auf dem Querweg rechts durch den Wald zur Straße hinüber. Hier leitet das rote Dreieck kurz nach links, dann rechts über den Mühlberg bis zur Reismühle.

3 Kurz danach rechts in ein Tal hinab und in die-



sem zur Straße empor, die rechts zum Stadtrand von Harburg führt. Vor dem Gefälle wandert man zwei Minuten in der Heidestraße bergan, dann nach rechts zum Rand des Wörnitzals und an diesem entlang zum Schloss Harburg. Von hier leitet ein Pfad am Hang in die Stadt hinab.

**Kartentipp:** UK L 15 Fränkisches Seenland

**Zum Vormerken:** Am 1. Mai findet aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Alb-Nordrand-Wegs eine geführte Jubiläumswanderung statt. Beginn ist um 9 Uhr am Rathaus Donauwörth. Willi Siehler / Schw. Albverein

Alle Touren sind online abrufbar.  
@ www.stuttgarter-nachrichten.de/wandertipps

## Neuer Kletterpark in Langenburg

**Langenburg** – Wie Tarzan von Baum zu Baum schwingen oder wie Indiana Jones über eine Wackelbrücke laufen – im neuen Waldkletterpark Hohenlohe, am Wochenende erstmals geöffnet, ist das möglich. Die Anlage in den Ausläufern des Langenburger Schlossparks umfasst sieben verschiedene Kletterparcours, die auf ein bis zwölf Meter Höhe direkt in den Bäumen installiert sind. Kinder können mit dem Ritter-Rezzo-Stieg beginnen. Je nach Anspruch und Fitness können unterschiedliche Schwierigkeitsgrade ausprobiert werden. Für Gruppen werden auch speziell konzipierte Trainingseinheiten angeboten. Preise: Erwachsene 18 Euro, Kinder zwölf Euro. Im April hat der Park täglich von 10 bis 19 Uhr, ab Mai bis 20 Uhr geöffnet. StN

@ www.waldkletterpark-hohenlohe.de

Redaktion: Gabriele Kiunke